Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 109. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 23. April 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 21. April.

—(+.) Wie bereits mitgetheilt, brachte der „Berliner Lokal-Anzeiger“ vor einigen Tagen die seltsame Nachricht, daß das Reichsschatzamt nach reiflicher Prüfung die von der Budgetkommission des Reichstages gemachten **Steuervorschläge** zur Kostendeckung für die Flottenvermehrung nur insoweit acceptirt habe, als die Erhöhung der Börsen- und Lotteriesteuer in Betracht komme. Sämmtliche übrigen Vorschläge seien unannehmbar. Die „Germania“, welche diese Mittheilung nicht als zutreffend erachten kann, bemerkt mit Recht dazu, daß in einem Steuergesetzentwurfe, der sich auf eine „Erhöhung“ oder Verdoppelung der Lotteriesteuer und auf eine Erhöhung der Börsensteuer beschränken würde, keine ausreichende Lösung der Deckungsfrage erblickt werden könne; es sei denn, daß die verbündeten Regierungen sich inzwischen entschlossen hätten, ihre Forderungen für die Vermehrung der Flotte in gleichem Maße derart zu beschränken, daß die erhöhte Lotteriesteuer und Börsensteuer allein ausreichen würden, die Mehrausgaben dieser beschränkten Flottenvermehrung finanziell zu decken. „Wir sind nicht“, so fährt das genannte Organ fort, „so optimistisch veranlagt, daß wir eine so weitgehende freiwillige Einschränkung der Forderung für die Flottenvermehrung seitens der Regierung annehmen könnten, aber wir wissen uns auch frei von Pessimismus, wenn wir behaupten, daß der Reichstag nur so viel zur Vermehrung unserer Kriegsflotte bewilligen wird, als eine Deckung durch ordentliche Einnahmequellen — nicht durch einen Rückgriff auf Anleihen — nachgewiesen bezw. in sichere Aussicht gestellt werden kann. Die Deckungsfrage ist und bleibt nicht nur eine Vorfrage, sondern ihre befriedigende Lösung ist und bleibt auch die unerläßliche Vorbedingung für die materielle Entscheidung hinsichtlich des Umfanges der Flottenvermehrung. Die in der obigen Mittheilung des „Berl. Lokal-Anz.“ erwähnten Steuerprojekte, welche die Leistungsfähigkeit der stärkeren Schultern gebührend berücksichtigen, haben, abgesehen von der Reichserbschafts- und Reichseinkommensteuer, in der Flottenkommission durchweg Zustimmung gefunden, und speziell in betreff des Konnossement- und Schiffspassagierbilletstempels ist von dem Kommissionsmitgliede Frese-Bremen, einem Vertreter der Hansestädte, die Bereitwilligkeit zur Bewilligung einer solchen Steuer ausgesprochen worden, daß es geradezu Erstaunen hervorrufen müßte, wenn das Reichsschatzamt trotz dieser Zustimmung gerade von diesen neuen Steuern Abstand nehmen wollte.“

(*) **Zum Besuche des Kaisers Franz Josef** in Berlin schreibt die „Vossische Zeitung“: „Von Interesse ist, wie Rußland sich der Großjährigkeitserklärung des Thronfolgers gegenüber verhalten wird. Der „Hann. Cour.“ erinnert daran, daß Kaiser Wilhelm I. seinen Enkel, den jetzigen Kaiser, nach Petersburg entsandt habe, um der Feier der Großjährigkeitserklärung des heutigen Zaren am 18. Mai 1884 beizuwohnen.“

* **Brüssel**, 20. April. Der Prinz von Wales passirte heute Vormittag Belgien mittels Sonderzuges, dem der weiße Salonwagen des Prinzen angehängt war. Der Zug kam 11½ Uhr auf dem Bahnhof Schaerebeck an, wo er sofort auf die Gürtelbahn und darauf auf die Linie Tournai übergeleitet wurde, ohne auf dem Südbahnhof (wo vor kurzem das Attentat verübt wurde) Halt zu machen.

* **Paris**, 20. April. Auf die Huldigungsdepesche der deutschen Aussteller und der deutschen Kolonie an den Kaiser ist an den Reichskommissar Richter folgende Antwort gelangt:

Der Kaiser und König haben die Huldigung der deutschen Aussteller und der deutschen Kolonie huldvollst entgegengenommen und lassen vielmals danken. Majestät freuen sich über die würdige Vertretung der deutschen Intelligenz und Arbeitsamkeit und wünschen den Ausstellern guten Erfolg.

Auf Allerhöchsten Befehl

v. Lucanus.

* **Simla**, 20. April. Die Noth nimmt überall in Indien zu, besonders in der Präsidentschaft Bombay und in den Rajputanastaaten. Jetzt erhalten etwa 5½ Millionen Menschen Unterstützungen. (Reuter.)

* **New-York**, 20. April. Bei dem gestrigen diplomatischen Empfange im Staatsdepartement war der russische Botschafter Caszini zum ersten Male seit Monaten nicht erschienen. Seine Abwesenheit wird darauf zurückgeführt, daß Rußland über die Aktion der Vereinigten Staaten bezl. der Beitreibung der von der Türkei geschuldeten Beträge mißgestimmt ist. — Einem Telegramme der „Tribune“ aus Washington zufolge äußerte der türkische Gesandte nach dem Besuch des Staatsdepartements, die Türkei werde sich nicht länger der Zahlung der Entschädigung widersetzen.

* **Washington**, 20. April. Der türkische Gesandte Ali Ferruh Bey machte heute einen Besuch auf dem Staatsdepartement. Es verlautet, der Zweck seines Besuches war vornehmlich, sich wegen der Schadenersatzverhandlungen zu erkundigen. Der Gesandte erkannte zwar den großen Ernst der Lage an, hegte aber die Zuversicht, daß die Krisis ohne dauernde Störungen der überlieferten guten Beziehungen zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten vorübergehen werde.

* **Petersburg**, 20. April. Die „Nowoje Wremja“ bemerkt angesichts der Möglichkeit einer amerikanischen Flottenkundgebung in den türkischen Gewässern an leitender Stelle: Die Pforte könne leicht unerwünschte Repressalien vermeiden, wenn sie die freundschaftliche Vermittlung der europäischen Nachbarstaaten in Anspruch nehme. Auf Grund der letzten Haager Vereinbarungen sei eine freundschaftliche Intervention in einem vorliegenden internationalen Konflikt möglich. Diese würde der Friedenssache dienen und die Türkei vor Verwicklungen schützen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 10. April. Die Abendblätter melden aus Bloemfontein vom 19. April: Aus Glen sind Meldungen eingegangen, daß südlich der Karreestation, etwa 6 Meilen nördlich von Glen, ein Gefecht stattfindet. Die englische Infanterie hat eine starke von Artillerie unterstützte Stellung inne. Einzelheiten fehlen noch. (Die hier bezeichnete Stelle dürfte da zu suchen sein, wo die von Bloemfontein nordwärts führende Eisenbahn den oberen Lauf der Modder überschreitet. Bei näherer Prüfung dieser Nachricht hält allerdings die Annahme, daß es sich bei diesem Kampfe um einen Offensivvorstoß der großen britischen Hauptarmee handelt, nicht stand, denn der allgemeine Aufbruch der Engländer aus Bloemfontein wäre sicher vorher bekannt geworden, und die Korrespondenten der englischen Blätter hätten sich ihm angeschlossen, hätten also ihre Meldung nicht aus Bloemfontein datiren können, Vielmehr wird es sich um einen Kampf der Division Tucker (7.) handeln, welche, wie aus früheren Nachrichten bekannt ist, Vorpostenstellungen bei Karreesiding inne hat. Weiter kann man aus der Nachricht mit einiger Sicherheit entnehmen, daß nicht die Engländer, sondern die Buren die Angreifer sind, da betont wird, daß die englische Infanterie eine starke durch Artillerie gedeckte Stellung hält; wären die Engländer die Angreifer, so hätten diese Worte keinen Sinn, es müßte denn sein, daß Tucker vorher zurückgeschlagen wurde und dann erst die festen Stellungen bezog, was wenig wahrscheinlich ist.)

* **London**, 20. April. „Daily Chronicle“ meldet aus Bloemfontein von gestern: Die erforderliche Remontenausrüstung ist eingetroffen. Lord Roberts ist nunmehr zu weiterem Vorgehen bereit. — Die „Morning Post“ meldet aus Kimberley vom 18. d. M.: Lord Methuen erließ eine Bekanntmachung, worin er den Zivilisten verbietet, ohne militärische Genehmigung Waffen zu tragen, die Frist für die Uebergabe der Waffen seitens der Aufständischen bis zum 6. Mai festsetzt und darauf besteht, daß die Aufständischen brauchbare, moderne Waffen ausliefern.

* **Aliwalnorth**, 20. April. Die Telegraphenlinie nach Ladygrey, über welche der Telegraphenverkehr nach Basutoland geht, ist unterbrochen. General Brabant verhaftete den Landdrosten von Rouxville, Debeer, sowie den früheren Landdrosten Hoffmann. 259 Buren unter dem Kommandanten Odendard, die beim Anrücken Brabants in der Richtung auf Smithfield ertkamen, sind nach Wepener marschirt. Nach Burenmittheilung beträgt die Zahl der Burenstreitkräfte bei Wepener 8000—10,000 Mann mit 15 Geschützen. Der Hauptlanddrost in Smithfield wurde von den Buren gefangen genommen. Der heliographische Nachrichtendienst ist in Folge der schweren Regengüsse unmöglich.

* **Kapstadt**, 20. April. Wegen der Truppenbewegungen werden die Zensurbeschränkungen zeitweilig bedeutend verstärkt in Anwendung gebracht.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 23. April.

☐ Am gestrigen „Weißen Sonntag“ wurden in den hiesigen katholischen Kirchen (einschließlich der Filialkirche in Schüttenstein) 468 Kinder (250 Knaben und 218 Mädchen) zur ersten heiligen Communion geführt. Die Zahl der Erstkommunikanten vertheilt sich auf die einzelnen Kirchen wie folgt: Pfarrkirche: 222 (119 Knaben, 103 Mädchen), Liebfrauenkirche: 130 (72 Knaben, 58 Mädchen), St. Josephskirche: 107 (53 Knaben, 54 Mädchen), Filialkirche in Schüttenstein: 9 (6 Knaben, 3 Mädchen.) Die kath. Gemeinde nahm an diesem Freudentage, den ein heiterer Frühlingshimmel begünstigte, regen Antheil. Die Hausthüren derjenigen Häuser, in denen Communionkinder wohnten, waren, wie hier üblich, in sinniger Weise mit Kränzen, frischem Grün, Topfgewächsen ꝛc. geschmückt worden. Die Gotteshäuser prangten ebenfalls im Festgewande; insbesondere waren die Eingänge der Liebfrauenkirche in reichem Maße mit Kränzen, Topfpflanzen, Flaggen ꝛc. geschmückt. Die denkwürdige Feier nahm den üblichen erhebenden Verlauf.

Einen hochinteressanten Vortrag über das neue Handelsgesetz hielt am Samstag Abend Herr Professor Dr. jur. Rensing im Saale des Hotel Steiner. Der Handelskammer Wesel, Abtheilung Bocholt, kann man nur Dank entgegenbringen, wenn sie durch Veranstaltung derartiger zeitgemäßer Vorträge das neue Recht allen Interessenten vor Augen zu führen sucht. Ueber die ebenso zeitgemäßen als interessanten Vorträge — Herr Professor Dr. jur. Rensing wird noch zwei weitere derartige Vorträge halten, — werden wir später eingehend Bericht erstatten.

⊕ Ein aufregendes Vorkommniß ereignete sich am Sonntag Nachmittag am hiesigen Bahnhofe. Der um 3 Uhr 45 Minuten nach Winterswijk abfahrende Personenzug war bereits in ziemlich rascher Fahrt begriffen, als ein Mann noch einsteigen wollte. Ein Passagier streckte ihm die Hand entgegen und der Verspätete versuchte, sich auf das Trittbrett zu schwingen. Der Versuch mißlang, der Mann stürzte zu Boden und der Zug ging über ihn hinweg. Wider Erwarten und zur Beruhigung der Zuschauer dieses Vorkommnisses kam der unvorsichtige Mann mit dem Schrecken davon, — abgesehen von der für solche Uebertretungen üblichen Geldstrafe.

(*) Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen wird gutem Vernehmen nach seine 29. ordentliche Hauptversammlung am 21. Mai cr. in der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf abhalten. Die Tagesordnung weist außer Geschäftlichem einen Bericht des Generalsecretärs Dr. W. Beumer über das Wirthschaftsjahr 1899/1900 auf, welcher Gelegenheit bieten wird, alle schwebenden Tagesfragen zu berühren.

Theater. Das Maxwell'sche Opern- und Operetten-Ensemble, welches sich beim hiesigen theaterliebenden Publikum durch die Aufführung der Operette „Der Obersteiger“ bereits recht gut eingeführt hat, wird, wie uns mitgetheilt wird, 3 weitere Vorstellungen im Theaterlocale der „Rothenburg“ veranstalten und zwar im Abonnement. Außer der Oper „Troubadour“ werden noch zwei bedeutendere Operetten zur Aufführung gelangen. Die erste Vorstellung findet statt am Mittwoch, den 25. April. Hoffentlich werden sich hierselbst recht viele Abonnenten finden, zumal die Kosten recht bedeutend sind, und ein Reingewinn, welcher dem Unternehmer doch wohl zu gönnen ist, nur bei recht gutem Besuche erzielt werden kann.

(*) **Borken**, 20. April. Auf der Generalversammlug des landwirthschaftlichen Kreisvereins, welche am gestrigen Tage hierselbst stattfand, erstattete zum dritten Punkte der Tagesordnung, betr. Gründung eines landwirthschaftlichen Pferde- und Rindvieh-Versicherungs-Vereins, der Vorsitzende

---

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

45) (Nachdruck untersagt.)

Und so endete Fannys erster Abend in Ivy Lodge.

Am nächsten Tage erwartete sie mit einiger Sorge den von Mowbray in Aussicht gestellten Brief; sie konnte nicht ohne Bangen daran denken, wie das bei der ausgesprochenen Feindseligkeit zwischen Caldecott und Ivy Logde auslaufen würde. Aber sie hatte nicht mit der Verschwörer-Klugheit Irlands gerechnet.

Larry wußte einen Augenblick abzupassen, als Fanny allein war, um ihr ein Billet zuzustecken, das ihm der Herr Sekretär übergeben hatte, um sich, wie er sagte, bei der Dame zu entschuldigen, daß sie gestern so unsanft aufgehalten worden sei. Und da sich Larry bei eben dieser jungen Dame, für die er gern durchs Feuer gegangen wäre, in den Ruf der Uneigennützigkeit bringen wollte, so hielt er es für zweckmäßig, zu verschweigen, daß er außer dem freundlichen Lächeln, womit sie ihm dankte, einen materiellen Lohn davongetragen und in Gestalt eines funkelnagelneuen Goldstücks schon in der Tasche habe.

Mowbray schrieb ihr voll Entzücken darüber, daß er sie so wieder alles Verhoffen in der Nähe haben dürfe, ohne sein Erstaunen zu verhehlen, daß es so gekommen war. Er habe ihr so viel zu sagen — „und ich ihm, wie werden wir das nur fertig bringen?“ fügte Fanny in Parenthesen bei — und wenn sie, da ihm unglücklicherweise das Betreten von Ivy Lodge verwehrt sei, mit ihm im Garten von Caldecott zusammentreffen wollte, so sei die Gelegenheit leicht herbeizuführen. Denn die Grenzscheide des Parks von Caldecott da, wo er an das Hurdleston'sche Besitzthum stoße, sei eine Hecke mit einer Gartenthür, die immer nur eingeklinkt sei, weil Miß Hurdlestone auch hier ein Wegerecht über Caldecott'sches Gebiet beanspruche und dies durch die stets offene Thür andeute. Jenseits dieser Thür sei eine parkartige, jetzt allerdings stark verwilderte Anlage; sie möge nachmittags, wenn ihre Gebieterin ein Schläfchen halte, dorthin kommen.

Was der Brief noch weiter enthielt, färbte Fannys Wangen mit rosiger Gluth. Sie blickte zum Fenster hinaus in die noch immer von Regen verschleierte Landschaft, aber heute begriff sie nicht mehr, warum ihr gestern Irland so entsetzlich grau und eintönig erschienen war.

Den Secretär Graf Oranmores vergeblich warten zu lassen, wäre unverantwortliche Grausamkeit gewesen, und Fanny legte sich sogleich mit großer Schlauheit einen Feldzugsplan zurecht. Sie warf sich ihre Capuze über und ging in's Freie, um sich die Oertlichkeit anzusehen. Es war ein etwas altmodischer Garten, der von den ausgeklügelten modernen Künsteleien nichts wußte, keine Teppichbeete, keine Glashäuser, dafür aber eine Fülle wohlriechender Blumen, zahlreiche Rosensträuche, dichte Jasmin- und Fliederbüsche und, dazwischen verstreut, edle Obstbäume enthielt. Auch das Pförtchen, das zwischen dieser Blumenwildniß und dem Caldecott'schen Gute lag, war rasch gefunden, und Fanny sah hinüber in die Oranmore'schen Anlagen, die in der That arg vernachlässigt waren. Während sie noch darüber nachdachte, wieviel drüben gethan werden müßte, um alles einigermaßen in Stand zu setzen, traten zwischen den Bäumen zwei Männergestalten hervor, in lebhafter Unterredung begriffen. Die eine war Mowbray, die andere ein älterer Herr von aristokratischer Haltung, offenbar der gegenwärtige Lord Oranmore. Beide gingen in einiger Entfernung vorüber und verloren sich wieder unter den Bäumen, jedoch nicht ohne vorher die junge Dame sehr höflich gegrüßt zu haben.

Ganz von dem Gedanken erfüllt, daß es doch möglich sein müßte, zwischen den beiden Familien das Kriegsbeil zu begraben, kehrte Fanny nach dem Hause zurück. Zunächst freilich mußte sie im eigenen Interesse sozusagen mit den Wölfen heulen, und sie that dies mit arglistiger Verstellung, als sie unterwegs die alte Haushälterin antraf und sich mit ihr in ein Gespräch einließ.

„Ist die Gartenpforte dort immer offen?“ fragte sie. „Ist das nicht etwas gefährlich?“

„O bewahre, Miß,“ antwortete die harmlose, alte Frau. „Da drüben ist ja Caldecott'sches Gebiet, von da kommt niemand zu uns.“

„Dann sollte man die Pforte beseitigen und die Hecke darüber wegführen. Sie hat ja doch keinen Zweck.“

„Doch, liebe Miß. Ueber den Streifen weg läuft ein Weg zum Flusse und zum Waschplatz, an den wir ein Anrecht haben.“

„Ah, so! Dann darf ich also durch die Pforte hinüber gehen?“

„Sie dürfen es schon Miß,“ sagte die Alte. „Aber thun Sie es lieber nicht. Die da drüben bestreiten unser Anrecht, und es setzt Unannehmlichkeiten.“

„Schön —, das wollen wir einmal sehen,“ erklärte Fanny keck. „Heute Nachmittag werde ich von unserem Rechte Gebrauch machen. Ich sehe nicht ein, warum man sich alles gefallen lassen soll.“

Die Haushälterin bewunderte, wie gestern Larry, den Muth der neuen Gesellschafterin und sang in der Küche ihr Lob in allen Tonarten. Fanny war, ohne es zu wollen, im Handumdrehen populär geworden und hatte daneben ihren Zweck erreicht.

Nach dem Luncheon legte sich Fräulein Hurdlestone behaglich auf eine Ottomane und forderte Fanny auf, ihr einen Roman von Meredith vorzulesen.

„Abends lesen wir Amüsanteres,“ fügte sie hinzu. „Aber nach dem Luncheon ist Meredith oder Henry James oder sonst ein vortrefflicher, aber langweiliger Seelenzustandsentwickelungsschilderer an der Tagesordnung. Dabei verfalle ich allmählich in Schlaf, und sowie Sie mich schnarchen hören, sind Sie frei. In zwei Stunden erwarte ich Sie dann wieder zum Plaudern, zum Musiciren, zum Spazierengehen, oder was uns sonst durch den Kopf geht.“

Fanny schlug den Roman auf und fing an zu lesen; es war eins der von der Tageskritik am meisten gepriesenen Werke des beliebten Schriftstellers, aber dessen ungeachtet so bodenlos langweilig, daß Fanny bald selbst mit Schlaftrunkenheit zu kämpfen hatte; infolge dessen las sie allmählich so monoton vor, daß ihre Herrin schon nach einer Viertelstunde den tiefen Schlaf des guten Gewissens schlief.

Draußen hatte endlich der Regen nachgelassen, durch die zerrissenen Wolken schimmerte lichte Himmelsbläue, und hier und da fielen Sonnenstrahlen auf die feuchte Erde. Fanny sprang auf ihr Zimmer, warf sich ihr Mäntelchen mit der Kapuze um, schlüpfte in ihre Gummischuhe und eilte hinunter. „Jetzt wird Lord Oranmore geärgert!“ rief sie übermüthig der Haushälterin zu und huschte, von den bewundernden Blicken der Dienerschaft verfolgt, in den Garten hinaus.

Mit flüchtigen Schritten erreichte sie das Pförtchen; es kreischte in den Angeln, dem harrenden Mowbray ein Glück kündendes Signal, und gleich darauf stand er vor ihr. Stumm gaben sich beide die Hände und standen einige Augenblicke da, Mowbray voll entzückender Bewunderung, Fanny unter seinen leidenschaftlichen Blicken erröthend und doch nicht verlegen.

„Zeigen Sie mir den Weg zum Flusse, Herr Mowbray,“ sagte sie, „damit ich nachher mit gutem Gewissen erzählen kann, daß ich wirklich, Ihrem Herrn zum Trotz, unser Wegerecht durch Lord Oranmores Gebiet behauptet habe. Denn darum bin ich hier, Sir, nicht um die Bitte Ihres Briefes zu erfüllen.“

„Kommen Sie,“ erwiderte Mowbray lächelnd. „Ich will Ihnen, natürlich ohne Präjudiz, den Weg zeigen. Leider kann ich Ihnen den Arm nicht geben, denn man könnte uns von Ivy Lodge aus sehen.“

„Miß Hurdlestone schläft, und die andern sind mir auf Tod und Leben ergeben.“

„Schön! — — Aber ein Wunder ist es freilich nicht!“

„Natürlich nicht! Wie sollten sie mich nicht bewundern, da ich so heldenmüthig die Rechte von Ivy Lodge gegen die Anmaßungen von Caldecott vertheidigte?“

„Leider hat Caldecott einen schlechten Vertheidiger.“

(Forts. folgt.)

...kenkasse II.
...g den 29. d. M.,
...tags 2½ Uhr,
...rthin Wwe. Jos. Imping
...obelstraße)
...entliche
...versammlung
...e u. Arbeitervertreter.
...esordnung:
...der Jahresrechnung pro
...legenheiten.
...n 18. April 1900.
Der Vorstand.

...aigen
...zen
...sigten
...yer
...kleinen bürgerlichen Haus
...in **braves, katholisches**
...dchen
...enehme Stellung. Näheres
...n der Exped. ds. Bl.
...ren-Hüte.
...Mützen.
...te.

der Commission, Herr Beiering gt. Vornholt, zunächst Bericht über die seitens der Commission in dieser Angelegenheit gethanenen Schritte und trug sodann in recht klarer und ausführlicher Weise den Zweck und den Nutzen des Vereins, sowie die Gründe, welche die Konstituirung des Vieh-Versicherungs-Vereins zur Nothwendigkeit gemacht haben, vor. Es wurde sodann seitens der Versammlung die Gründung eines landwirthschaftlichen Pferde- und Rindvieh-Versicherungs-Vereins für den Kreis Borken unter Annahme der von der Commission aufgestellten Statuten beschlossen und die bisherige Commission beauftragt, das Statut der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorzulegen, die erforderlichen Wahlen zu veranlassen und die Beitrittserklärungen entgegen zu nehmen. Als Rendant des Vieh-Versicherungs-Vereins wurde der Kaufmann, Herr Kloppenborg zu Borken, in Aussicht genommen. Ferner wurde beschlossen, dem Vieh-Versicherungs-Vereine 600 Mk. aus Mitteln des Kreis-Vereins zur Bildung eines Betriebsfonds zur Verfügung zu stellen, und soll der landwirthschaftliche Verein für den Westen des Kreises Borken ersucht werden, ebenfalls einen entsprechenden Beitrag zu bewilligen. Punkt 4 der Tagesordnung betraf die Neuwahl eines Vereinssekretärs und Rendanten. Nachdem der bisherige Vereinssekretär und Rendant, Herr Ferber, sein Amt wegen überhäufter Arbeitslast niedergelegt hatte, wurde als solcher der Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule zu Velen, Herr Hinsken, gewählt, welcher die Wahl annahm. Als dessen Stellvertreter wurde der Kaufmann, Herr Kloppenborg, gewählt.

* **Hagen**, 20. April. Schwindsuchtsbekämpfung in der Provinz Westfalen. Der Verein „Kaiser-Wilhelm-Volksheilstätte" in Hagen, welcher im Jahre 1898 in's Leben trat, hat den Plan der Erbauung einer eigenen Heilstätte für Lungenkranke in der Nähe der Stadt aufgegeben zu Gunsten des durch den Regierungspräsidenten in Arnsberg in's Leben gerufenen größeren Vereins, der die Kreise des westfälischen Industriebezirkes umfassen und je nach Bedürfniß den Bau mehrerer Heilstätten anstreben soll. Die dem Verein in Hagen seitens des Central-Komitees für Lungenheilstätten und des Stadt- und Landkreises Hagen zugeflossenen größeren Summen sollen dem genannten Verein überwiesen werden, während der Hagener Verein die von ihm gesammelten Kapitalien als Unterstützungsfonds für die ergänzende Thätigkeit bei der Heilstättenfürsorge zu verwenden beabsichtigt.

* **Wesel**, 22. April. Der Festausschuß für die Niederrheinischen Festspiele hat in einer erneuten Sitzung eine dreimalige Aufführung von Cas tra vetera beschlossen, und zwar sollen die Aufführungen am 6., 7. und 9. Mai stattfinden. In der gleichen Sitzung wurden auch die Eintrittspreise auf 3, 2 und 1 Mk. für die einzelnen Plätze festgesetzt. — Nach den bisherigen Vorbereitungen verspricht das Festspiel einen glänzenden Verlauf zu nehmen.

* **Essen**, 21. April. Am 5. Mai wird der Cirkus Schuman hier eintreffen und auf dem Gerlingsplatz Vorstellungen auf die Dauer von zwei Monaten geben. Der hierfür nothwendige Holzbau ist im Rohbau fertiggestellt, auch wird für die Wasserpantomimen ein großer Wasserbehälter, 200 000 Liter fassend, gebaut.

* **Barmen**, 21. April. Ein mehrfaches Revolverattentat versuchte heute Mittag der Anstreichergeselle Ladislaus Putz. Derselbe war mit seinem Kostwirth in Geldstreitigkeiten gerathen, entfernte sich auf kurze Zeit und kehrte mit einem geladenen Revolver zurück, den er auf den Logiswirth abfeuerte, ohne aber zu treffen. Er flüchtete dann in die Stadt und lief den Anlagen zu, wobei er unterwegs auf die ihn verfolgenden Kinder 2 Schüsse abfeuerte, die gleichfalls fehl gingen. Schließlich wurde er in einem Garten von zwei Schutzleuten festgenommen, wobei der Attentäter nochmals Schüsse auf die Beamten abgab, die aber gleichfalls nicht trafen. Der Attentäter wurde sofort in Untersuchungshaft genommen.

* **Köln**, 21. April. Anläßlich des heutigen 50jährigen Garnisonsjubiläums des Kürrassier-Regiments (Rheinisches Nr. 8) fand auf dem Neumarkt eine Parade statt, wo sich auch Oberbürgermeister Becker und andere Stadtvertreter eingefunden hatten, um die Glückwünsche der Stadt auszusprechen. Die Straßen, die das Regiment passierte, waren mit Fahnen geschmückt. Die Bevölkerung begrüßte das vorbeiziehende Regiment lebhaft. Die Mannschaften werden von der Stadt bewirthet.

* **Siegen**, 19. April. Ein seltener Fall hat sich in Hilchenbach ereignet: Ein Arbeiter H. ist seiner ihm zustehenden Altersrente verlustig gegangen, weil er nicht wußte, wie alt er war. Der Mann hat trotz seiner Hinfälligkeit bis zu seinem Tode noch regelmäßig gearbeitet; bei Lebzeiten meinte er, daß er Ende der sechziger Jahre stehe. Nach seinem Tode stellte es sich heraus, daß er laut Geburtsschein 75 Jahre alt, also bereits 5 Jahre lang zum Bezuge der Altersrente berechtigt war. Die Hinterbliebenen wollen versuchen, die Rente und die Beiträge der 5 Jahre nachträglich zu erhalten.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Münster, 20. April.

Vierter Verhandlungstag, 5. Fall. Die Anklagebehörde vertritt Herr Staatsanwalt Bölling, die Vertheidigung führt Herr Rechtsanwalt Salzmann. Angeklagt ist der bisher noch nicht vorbestrafte Grubenarbeiter Heinrich Krimphove aus Ennigerloh wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Der Angeklagte steht noch in recht jugendlichem Alter, er ist am 10. Oktober 1880 geboren. Seinem ganzen Naturell nach scheint er sich gern an Schlägereien zu betheiligen. Seit dem 2. December vorigen Jahres sitzt er in Untersuchungshaft; in zwei Briefen, die er aus der Haft an seinen Bruder richtete, erkundigte er sich angelegentlichst nach dem Stande einiger Schlägereien in Beckum. Es ist denn auch eine jedenfalls seinem Geschmack entsprechende Antwort seines Bruders zugegangen, dahin lautend, daß eine „Keilerei" im Gange sei, an der 108 Personen betheiligt seien.

Der heutigen Verhandlung lag folgender Thatbestand zu Grunde. Hart an der Chaussee von Beckum nach Ennigerloh befindet sich der Pieper'sche Steinbruch. In diesem arbeitete der Angeklagte mit mehreren „Collegen". Die Grube weiter hinauf befindet sich die Cementfabrik der Gewerkschaft „Elsa", auf welcher auch verschiedene Arbeiter beschäftigt sind. Auf beiden Arbeitsstellen wechseln — wie verschiedene Zeugen berichten — die Arbeiter häufig, indem die „Monarchen" die Arbeiter von einem zum andern herüberzuziehen suchen. In der Nähe der Fabrikgebäude liegt eine Cantine, von welcher Schnaps und Bier 2c. bezogen wurden. Besonders in Schnaps wurden große Quantitäten gebraucht. Am 29. November vorigen Jahres hatte der Angeklagte mit seinen sechs Arbeitsgenossen 7 Liter dieses Getränkes, das so oft Unheil anstiftet, nebst diversen Flaschen Bier vertilgt. Nun bestand seit einiger Zeit zwischen den Arbeitern der Gewerkschaft „Elsa" und den Grubenarbeitern eine Differenz; angeblich sollten die ersteren den letzteren wiederholt Kleidungsstücke bezw. Arbeitsgeräthe „gezottelt", d. h. gestohlen haben. Als nun am Abend des genannten schnapsreichen Tages der Arbeiter Eiring mit drei von ihm gedungenen Arbeitern von der Cantine sich auf die Chaussee nach Beckum begab, geriethen zwei derselben vom Wege ab und in die Sohle der Steingrube. Die beiden anderen riefen zwar, sie möchten heraufkommen, aber diese antworteten, da unten gehe es sich besser. In dem Moment erhob sich in der Steingrube ein starker Lärm, Rufe, wie: „Lumpen, ihr wollt wohl wieder etwas zotteln!" wurden laut und im Nu waren die beiden Arbeiter verhauen, besonders einer, der Schmied Theodor Bock. Dieser erhielt fünf Messerstiche, die in wahrhaft bestialischer Weise geführt sein mußten, in den Rücken. Dann wurde er in eine Nebengrube geworfen, wo er sterbend aufgefunden und nach dem Krankenhause geschafft wurde. Dort starb er einige Tage darauf an den erhaltenen Verletzungen. Dieser rohen That wird der Angeklagte beschuldigt. Er kam nach der That zu seinen Genossen, zeigte ein umgebogenes Messer und sagte, so habe er die gute Solinger Klinge gebraucht. Heute will er diese Worte, wenn er sie überhaupt gesagt habe, aus Prahlerei gebraucht haben; auch die That könne er höchstens bewußtlos begangen haben. Nun hat der gestochene Theodor Bock im Krankenhause bei völligem Bewußtsein bekundet, daß ein sehr großer starker Mann ihm die Stiche beigebracht habe. Beides trifft auf den Angeklagten zu.

Der Wahrspruch der Geschworenen erklärte den Angeklagten unter Zuerkennung mildernder Umstände für schuldig. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Gefängniß, auf die drei Monate der Untersuchungshaft in Anrechnung kommen. „(Westf. Merkur."

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 21. April. 1900.

Weizen,	100 Kg.	1.	Qual.	16.—	Kartoffeln 50 Kg.	2.50—3.30
„	„	„	2.	„	15.50	Heu à 50 Kg.	3,20—3.70
„	„	„	3.	„	15.—	Luzerne-Heu 50 Kg.	4.20
Roggen,	„	„	1.	„	14.50	Maschinenstroh 500 Kg.	10.—
„	„	„	2.	„	13.70	Flegeldrusch „ „	13.—
„	„	„	3.	„	13.—	Butter per „	2.60
Hafer	„	„			14.40	Eier per Schock (60 Stück)	4.80

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 21. April.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	58.75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	60.25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	106.—
Kleien per 50 Kilo	5.60

Rüböl und Kuchen unverändert.

* **Borken**, 19. April. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 93 Pferde, 565 Stück Rindvieh, 1380 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 180—860 Mk., Ochsen 280—380 Mk., Kühe 160—360 Mk., Rinder 100—150 Mk., alte Schweine 90—130 Mk., Faselschweine 40—50 Mk., Ferkel pro Woche 2,50—3,00 Mk. Der Handel war sehr lebhaft. Nächster Markt am Donnerstag, den 17. Mai. „Bork. Wochenbl."

Direkt aus dem Waschzuber, also auch ohne vorheriges Trocknen, kann die Wäsche mit Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke gestärkt u. geplättet werden (in Pack. zu 10, 20 u. 50 Pf.)

Wer ✱

eine Wohnung sucht oder zu vermiethen hat,
Arbeit sucht oder zu vergeben hat,
etwas kaufen oder verkaufen will,
seinen Waaren-Umsatz vermehren und neue Geschäfts-Verbindungen anknüpfen will,
sich seinen Geschäftsfreunden wirksam in empfehlende Erinnerung bringen will,
sein Geschäft rentabel machen will,

der Inserire
im „Bocholter Volksblatt"!

Mütter-Verein Liebfrauen.
Mittwoch 1/8 Uhr h. Messe für † **Frau Maria Howestädt.**
Donnerstag 1/8 Uhr h. Messe für † **Wittwe Behnen.**
Freitag 1/8 Uhr h. Messe für † **Frau Kath. Niessing.**

V. z. E. d. s. M. M.
Donnerstag 6 Uhr h. Messe für † **Peter Querbach.**

Bekanntmachung.
Die **Gewerbesteuerrolle** der Stadt Bocholt für das Steuerjahr 1900 liegt vom 21. April cr. ab eine Woche lang im hiesigen Steuerbureau (Zimmer No. 3) zur Einsicht offen.
Es wird darauf hingewiesen, daß die Einsicht in die Rolle nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirkes gestattet ist.
Bocholt, 19. April 1900.
Der Bürgermeister: Geller.

Suche auf sofort oder zum 1. Mai
ein Mädchen
für alle Hausarbeit.
Gärtner Kümpel, Osterthor.

Suchen noch einen
flinken Jungen
für unsere Verkaufswagen.
Molkerei Bocholt.

Ein Junge,
der Lust hat, das **Rauhen** zu erlernen, wird für sofort von einer hies. Weberei **gesucht.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Junge
gesucht, welcher das Passiren erlernen will.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein kräftiger, schulfreier
Junge
zum Abfüllen geg. hohen Lohn gesucht.
Emil Decking,
Mineralwasser- und Liqueur-Fabrik.

Unverheiratheter junger Mann,
welcher mit Pferden umzugehen weiß, sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein Haus
für Werkstatt oder Lagerraum sofort zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichem Rathschlusse gefallen, am Freitag Abend 7 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Johann Niessing

Katharina geb. **Bollmann,**

nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 34. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele der Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und dem Andenken der Priester am Altare empfohlen.

Bocholt, den 23. April 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet am Dienstag Morgen 7½ Uhr in der Liebfrauenkirche statt; darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Alle, die aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, wollen obige Anzeige als solche ansehen.

Speise- und Pflanzkartoffeln-Verkauf.
Am Montag den 23. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
läßt der Oekonom Herr B. Formann in Loikum bei Wwe. H. Busch, Kreuzstraße hiers. öffentlich auf Credit verkaufen:
40 Ctr. prima rothe Käperbäs (dicke),
20 Ctr. prima rothe Käperbäs u. frühe Weiße (Pflanzkartoffeln).
Die Lieferung erfolgt am 24. ds. Mts.
Vernier.

Mobiliar-Verkauf.
Dienstag den 24. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
läßt der Korbmacher Herr **Georg Jung,** Ziethenstraße 94/40 (Osterthor-Feldmark, bei Reygers' Fabrik), verziehungshalber öffentlich auf Credit verkaufen:
Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, 2 Kochmaschinen, Oefen, Porzellan, Bilder, Spiegel, Haus- und Küchengeräthe, 3 Bettladen, Betten u. s. w.
Vernier.

Pflanz- u. Speisekartoffeln- und Zuckerrüben-Verkauf.
Am Mittwoch den 25. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Wohnung der Wittwe H. Busch, Kreuzstr. hiers., öffentlich auf Credit verkaufen:
100 Ctr. rothe Käperbäs, Magnum bonum, frühe Weiße und Mäuse,
100 Ctr. Zuckerrüben.
Die Lieferung ist sofort nach der Auktion. Auch die noch zu liefernden Zuckerrüben werden dann abgegeben.
Vernier.

Mussumer Spar- und Darlehnskassen-Verein,
e. G. m. u. H.
General-Versammlung
findet statt
am Sonntag den 29. dieses Monats, Mittags 12 Uhr,
im Saale des Herrn Hoetger.

Tagesordnung:
1. Feststellung der Zahl der anwesenden und fehlenden Mitglieder durch Namens-Aufruf.
2. a. Mittheilung der Bilanz pro 1899.
   b. Geschäftsbericht.
3. a. Ersatzwahl für ein verstorbenes Mitglied des Aufsichtsraths.
   b. Umwahl des Vorstandes und Aufsichtsraths.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Wolbring. Tepasse.

„Centralhalle" Bocholt.
Heute Abend
Grosses Freiconcert.
Zum Besuche ladet freundlichst ein
Bernh. Doeinck.

Am Mittwoch, den 25. ds. Mts.
findet im grossen Saale des Herrn **G. Hengstermann, Rhede**
Grosses Concert,
der sehr beliebten Original Wiener Damen-Capelle „Gross-Wien"
statt.
Direktion: Fräulein Anna Fürtig.

Programm.
I.
1. **Gruss an Wien,** Marsch.
2. **Frauenlist,** Gavotte.
3. **Nella Condella,** Walzer.
4. **Die Zufriedenheit,** Ouverture.
5. **Schnippisch,** Polka franc.
6. **Gedenke mein,** Romanze.

II.
7. **Oesterreich in Tönen,** Walzer.
8. **Madricale,** Solo für Violine.
9. **Studentencommers,** Potpourri.
10. **Blauveilchen,** Polka Mazurka. — Capric.
11. **Bettelstudent,** Quadrille.
12. **Schlussgalopp.**

Anfang Abends 8 Uhr.
Karten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.
Zum Besuche ladet freundlichst ein
G. Hengstermann.

Ortskrankenkasse I.
Am Sonntag den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr:
General-Versammlung
im Arbeitervereinshause.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1899 und Bericht der Prüfungskommission.
2. Sonstige Kassenangelegenheiten. (Aerzte 2c.)

Der Vorstand.

Auf sofort gesucht
einige schulfreie Jungen
zum Flaschenspulen, sowie
2 Verkäufer
für meine Trinkhallen.
Leop. Ehringhausen.

Ein Bau-Terrain
(ca. 700 Ruthen) in günstigster Lage ist zu kaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein außerhalb der Stadt, in bester Lage gelegenes
Geschäftshaus
ist Umstände halber pr. sofort zu vermiethen oder zu verkaufen.
Wo, zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

Bessere Wohnung
von 4 bis 5 Räumen, mit etwas freiem Platz, Einfahrt und Pferdestall zu miethen gesucht.
Offerten unter **A. C.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Kartoffeln.
Vorzüglich gute Speise- und Pflanzkartoffeln werden centnerweise **billigst** auf Credit von mir abgegeben.
Vernier.

Zurückgesetzte Baumwollgarne
(Bündelgarne und × Spulen) kauft als Parthie jedes Quantum fortwährend
H. Oberem Nachfolger.